

Kneipen-Tour durch Limburg Cocktails, Bier und DJs: Das sind die besten Locations in der Domstadt

07.08.2017 Von JOHANNES KOENIG Gute Stimmung beim zweiten Limburger Kneipenfest: Auch wenn der Andrang überschaubar war – Wirte und Gäste waren zufrieden. Der gesammelte Eintritt wird an den Verein „Gegen unseren Willen“ gespendet.



Foto: Johannes Koenig Blaubeeren zum Abschluss: Letzte Hand an die beliebte Hirschberg-Limo legt Walter Meloni während des Limburger Kneipenfestes an.

Limburg. „Wenn hier mehr los wäre, würden die Leute sogar fünf Euro Eintritt bezahlen.“ Ein bisschen enttäuscht steht Robin Demare aus Burgschwalbach zusammen mit seinen Freunden um 1 Uhr nachts auf der Plötze. Extra fürs zweite Limburger Kneipenfest hatten sie das Weinfest in Katzenelnbogen und die Montabaurer Kirmes links liegen lassen. Aber auch nach der zweiten und dritten Runde durch die Limburger Kneipen suchen Robin Demare und seine Freunde noch vergeblich nach mehr Besuchern. „Letztes Wochenende beim Weinfest war ja hier die Hölle los“, lautet die wehmütige Feststellung. Dennoch lassen sie sich nicht entmutigen und starten den nächste Kneipenrundgang entlang der Grabenstraße.

Bier statt Schnaps

„Es ist tatsächlich momentan weniger los“, räumt die Miterfinderin des Limburger Kneipenfestes und Wirtin des „Floh“, Christine Schmidt, ein. „Im Fernsehen läuft gerade Bayern gegen Dortmund. Das war jetzt ein bisschen unglückliche Planung. Nach dem Spiel wird es hier aber proppenvoll“, ist sie überzeugt. Getränk der Wahl ist dann Bier – die Auswahl an Schnäpsen, welche die gebürtige Österreicherin als kleine Verneigung vor ihrer Heimat auch bereithält, fristet im „Floh“ eher ein Schattendasein.

Und wie sieht es mit der Musik aus? Die Wirte hatten sich vorab auf verschiedene musikalische Schwerpunkte geeinigt. „Am Wochenende läuft bei uns Schlager. Gerade junge

Leute wollen das“, erzählt Schmidt mit einem Blick auf den hinten, unterhalb der Flaschenwand aufgebauten Laptop. Unter der Woche, wenn älteres Publikum da ist, sind dagegen AC/DC und Deep Purple gefragt.

Am Eintrittspreis in Höhe von einem Euro liegt der stellenweise überschaubare Andrang jedenfalls nicht. Denn die grünen Eintrittsbändchen an den Handgelenken zahlreicher Gäste signalisieren, dass der geforderte Obolus bereits bezahlt wurde. Das Geld soll dem Limburger Verein „Gegen unseren Willen“ zugutekommen. „Die wissen noch nichts davon“, erzählt Mitorganisator und Irish-Pub-Inhaber Thomas Traber. Auf der letzten Jahreshauptversammlung des Altstadtkreises hatte er einen bewegenden Vortrag zur Arbeit des Vereins gehört, so kam der Vorschlag auf, für den Verein zu sammeln.

Spendable Kunden

„Spenden gehen immer. Viele meiner Kunden haben deutlich mehr gegeben, als ich ihnen erzählt habe, um was es geht“, erzählt Thomas Girardi vom Café Nannini. Trotz der relativ geringen Gästezahl ist er zufrieden. „Man muss auch sehen, dass letzte Woche Weinfest war und nächste Woche die Summer Games stattfinden“, gibt er zu bedenken, während aus den Lautsprechern Ambient- und Lounge-Musik erklingt. Spielt er diesen Musikstil sonst auch? „Das kommt abends vor. Tagsüber gibt es aber italienische Musik. Und da wir Café Nannini heißen, gerne auch von Gianna.“ Ein Ziel des Kneipenabends sei es, den Besuchern die Vielfalt der Limburger Gastronomie vor Augen zu führen. „Die Besitzer der teilnehmenden Kneipen und Clubs sind alle in etwa gleich alt, und wir verstehen uns gut untereinander.“

Um die Häuser ziehen also ausdrücklich erwünscht? „Ja, die Leute sollen mal wieder eine Kneipentour machen. Das ist in letzter Zeit ein bisschen eingeschlafen“, betont Thomas Traber. Und nicht wenige nehmen das Angebot dankend an: „Hier war es vor kurzem noch rappellvoll. Die Gäste sind nun aber weitergezogen“, sagt der Geschäftsführer des Havanna, Alireza Ajorsaz. Unglücklich wirkt er dabei nicht. Für den Abend hat die Bar einen DJ engagiert, der Latin- und Salsa-Musik auflegt. Zum Teil ganz altmodisch mit Plattenteller.

Wenn die anderen schließen, entscheiden sich viele Nachtschwärmer für die Hip-Hop-Klänge im UD. Entsprechend entspannt ist noch die Stimmung bei der Security am Eingang. Doch ab ein Uhr nimmt der Besucherstrom konstant zu. Routiniert managen die Mitarbeiter den Einlass: „Habt ihr ein Bändchen?“, lautet die erste Frage.